

9. / 1. 1916

Nachtwächterinnen.

Vielleicht in keinem Personalstand der Wiener Unternehmungen haben bereits die ersten militärischen Einberufungen solche Wunden gerissen wie in den der Wach- und Schließgesellschaft. Die Gesellschaft hat nämlich seinerzeit fast in allen Fällen die Aufnahme der Wächter vom Nachweis der Militärdienstleistung abhängig gemacht. Die jüngeren Leute vom Personal wurden daher sogleich zu Beginn des Krieges einberufen, und von den 500 Wächtern waren bald 350 Mann zum Militär eingerückt. Die Uebriggebliebenen bestanden aus älteren Leuten oder aus Angehörigen der Jahrgänge, die noch nicht zur Einberufung kamen. Der Gesellschaft ist es, wie wir von der Direktion erfahren, immerhin gelungen, reichlich Ersatzkräfte für den Dienst einzustellen, vielfach junge Leute, die bei der ersten Musterung zurückgestellt wurden, oder ältere kräftige Menschen aus den noch nicht einberufenen Jahrgängen. Die Wahl dieser Leute war um so schwerer, als für den anstrengenden zwölfstündigen und auf entlegenen Plätzen oft gefährlichen Dienst nur kräftige und widerstandsfähige Menschen verwendet werden können. Schließlich gelang es doch, den Ausfall der 350 Mann nach und nach zu ersetzen. Auch Frauen wurden aufgenommen. Die Gesellschaft hat im ganzen achtzehn Frauen angestellt, die jedoch nur zum Revisionsdienst in der Innern Stadt verwendet werden. Ihre Aufgabe besteht nur darin, in den Rayons der Innern Stadt an den Geschäftsläden vorbei die Runde zu machen und die Sperre zu kontrollieren. Die Frauen haben auch nicht den zwölfstündigen Dienst des männlichen Personals, sondern nur den von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Die Wächterinnen sind teilweise wie die Wächter der Gesellschaft uniformiert und bewaffnet. Die achtzehn Wächterinnen versehen nur den Dienst in der Innern Stadt und werden in den äußeren Bezirken zum Dienst bei den Fabriken usw. keinesfalls verwendet.